

Friedhof von Pritzler von 200—450 n. Chr. belegten, sind nach Sch. nicht, wie man früher annahm, Langobarden, auf Grund der Fibelformen rechnet er sie vielmehr zu einer Gruppe, die zum anglo-sächsischen Gebiete gehörte, betont aber vorsichtig, daß das entscheidende Wort über die ethnische Zuweisung erst gesprochen werden kann, wenn das gesamte Material der Urnenfriedhöfe Mecklenburgs aufgearbeitet ist. Wenn dies in der gründlichen und klaren Form geschieht, wie im vorliegenden Falle, dürfen wir eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnis vom freien Germanien erwarten.

Schuldt, Ewald: Bodendenkmalpflege in Mecklenburg. Jahrbuch 1953. Schwerin (Petermänken-Verlag) 1953. 175 Seiten mit 103 Abb. 8,— DM. Jahrbuch 1954 (im gleichen Verlag) 1955. 178 Seiten mit 115 Abb. 8,— DM.

Die großen Traditionen urgeschichtlicher Forschung in Mecklenburg, die mit dem Namen Lisch und Beltz verknüpft sind, werden besonders rührig fortgesetzt, seitdem die frühere urgeschichtliche Abteilung des Staatlichen Museums zu Schwerin ein selbständiges Museum für Ur- und Frühgeschichte geworden ist. Darüber berichtet das Jahrbuch der Bodendenkmalpflege, das bisher in 2 Bänden vorliegt und sowohl inhaltlich wie buchtchnisch eine wertvolle Bereicherung unseres Schrifttums darstellt. Aus dem ersten Jahrbuch sei der Bericht über die großen 1950—1954 durchgeführten Ausgrabungen auf der Burgwallinsel im Teterower See hervorgehoben. Sie brachten gute Einblicke in den Wehrbau aus der slawischen Zeit Mecklenburgs sowie ein besonders reiches keramisches Material. Dies veranlaßte E. Schuldt, der Frage der slawischen Keramik überhaupt nachzugehen, wobei er mehrere zeitlich aufeinanderfolgende Formenkreise und zwei Herstellungsarten (mit Handtöpferscheibe und schnell rotierender Drehscheibe) feststellen konnte. Auch die Ausgrabungen des mittelsteinzeitlichen Wohnplatzes bei Hohen Viecheln am Ufer des Schweriner Sees brachten wertvolle neue Erkenntnisse für die gesamte Mesolithforschung.

Schuldt, Ewald: Mecklenburg — urgeschichtlich. Eine gemeinverständliche Einführung. Schwerin (Petermänken-Verlag) 1954. 109 Seiten mit 88 Abb. Geb. 8,— DM.

Schon Robert Beltz hatte 1899 eine sich an weite Kreise wendende „Vorgeschichte von Mecklenburg“ geschrieben, der er 1910 sein damals mustergültiges Inventarwerk „Die vorgeschichtlichen Altertümer des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin“ folgen ließ. Seit diesen Jahren fehlte ein Überblick über die mecklenburgische Urgeschichte, und so ist es sehr zu begrüßen, daß E. Schuldt jetzt wenigstens eine gemeinverständliche Einführung dieses Gebietes herausbrachte. Allerdings erscheint sie uns zu knapp gehalten zu sein, um den großen Reichtum urgeschichtlichen Kulturgutes in Mecklenburg auch nur annähernd zur

Geltung kommen zu lassen. Heutzutage sind ja erfreulicherweise die grundlegenden Kenntnisse schon allgemeiner verbreitet, so daß eine Einführung auch Probleme anschneiden kann. Hoffen wir, daß eine zweite Auflage bald nötig wird, bei der natürlich Irrtümer wie bei der bronzezeitlichen Männertracht (lange Hosen sind dieser unbekannt!) ausgemerzt werden müssen, die dann — ebenso gut ausgestattet — ein umfassendes Bild bietet.

Struve, Karl W.: Die Einzelgrabkultur in Schleswig-Holstein und ihre kontinentalen Beziehungen. Neumünster i. Holst. (Karl Wachholtz) 1955. 215 Seiten mit 14 Abb. im Text und 36 Taf. 30,— DM.

Die jungsteinzeitliche Einzelgrabkultur Norddeutschlands, zuerst für Schleswig-Holstein 1892 von Johanna Mestorf klar herausgestellt, ist gekennzeichnet durch ihre S-förmig geschweiften Becher mit Schnur- und Fischgrätenmustern und das fast vollständige Fehlen von Amphoren, während ihr Gegenpol, die Saale-Schnurkeramik, schnurverzierte Becher mit Zylinderhals und zahlreiche Amphoren führt. In einer besonders sorgfältigen und klar aufgebauten Arbeit bietet St. den gesamten Fundstoff Schleswig-Holsteins unter Herausschälung führender und zeitlich sowie gebietlich wichtiger Formen, bleibt aber nicht nördlich der Elbe stehen, sondern behandelt auch Niedersachsen sowie Norddeutschland bis zur Oder eingehend, so daß er zum ersten Male eine grundlegende Zusammenfassung dieser so spät erkannten und doch so wichtigen Kulturprovinz schuf. Hervorgegangen aus dem gemeinschnurkeramischen Verband, trat die Einzelgrabkultur in nahe Berührung zu der Tiefstichkeramik, nahm dann aber in Holland und Niedersachsen westlich der Weser starke Impulse durch die Glockenbecherkultur auf, die das Einströmen weiterer westlicher Einflüsse mit dem ersten Metall einleitete. Von Mitteldeutschland aus wirkte aber auch die Aunjetitzer Kultur auf die Verbreitung der Bronze in Norddeutschland ein, verdrängte die für die Einzelgrabkultur so kennzeichnenden steinernen Streitäxte und bereitete auch die neue Kultur vor.

Tischler, Fritz: Das Gräberfeld Oberjersdal, Kr. Hadersleben. 4. Beiheft zum Atlas der Urgeschichte. Herausgegeben von H. J. Eggers. Hamburg (Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte) 1955. 11 Seiten mit 22 Taf.

Der für einen Formenkreis der römischen Kaiserzeit namengebende Urnenfriedhof von Oberjersdal in Jütland war bisher nur auszugsweise veröffentlicht, und so ist es erfreulich, daß T. nunmehr ein vollständiges Inventar dieses Gräberfeldes vorlegt. In einem Katalog mit kurzer Kennzeichnung, bebildert durch Karten, Zeichnungen und Lichtbildaufnahmen auf 22 Tafeln, ist der gesamte Fundstoff erfaßt und ermöglicht nunmehr Vergleiche mit dem gleichzeitigen, auch namengebenden Fundort von Fuhlsbüttel, der vom selben Verf. ebenfalls